

SPORT

Samstag, 27.04.2024

„Müssen Nerven in Griff bekommen“

Sportvorstand Felix Beck über die erfolgreichen WBW-Handballerinnen, die Aufstiegsrunde und die Dritte Liga

WEITERSTADT. Für die Handballerinnen der HSG Weiterstadt/Braunshardt/Worfelden (WBW) beginnt an diesem Samstag um 17 Uhr die Aufstiegsrunde. Der Meister der Oberliga Hessen tritt dann beim Westfalen-Meister SC DJK Everswinkel an. Im Interview nennt Sportvorstand Felix Beck (47) die Gründe für die bisher so erfolgreiche Saison, sagt, worauf es in den sechs Aufstiegs Spielen ankommt, und erklärt, was Auf- und Nichtaufstieg für die HSG jeweils bedeuten würden.



Foto: Thorsten Knapp

Interview mit Darmstädter Echo Heiko Weissinger

Herr Beck, Meister mit sieben Punkten Vorsprung, nur einer Niederlage und einem Remis – hätten Sie das vor der Saison für möglich gehalten?

Die Mannschaft hat in den letzten Jahren eine tolle Entwicklung genommen, und sich vom Abstiegskampf an die Spitze der Oberliga gearbeitet. Von einer Meisterschaft haben eventuell die Optimisten geträumt, für mich waren andere Mannschaften klar vorne.

Welche?

Fritzlär und Eddersheim.

Was waren die Garanten des Erfolgs?

Wir haben sehr geschlossene Mannschaftsleistungen gezeigt, mit einer guten Teamhierarchie. Und jede Position ist fast doppelt gleich gut besetzt, sodass Verletzungen und Ausfälle immer ausgeglichen werden konnten.

An diesem Samstag beginnt die Aufstiegsrunde. Freuen Sie sich darauf oder ärgern Sie sich mehr, dass der Meistertitel nicht direkt zum Aufstieg reicht?

Wir freuen uns sicherlich auf drei tolle und spannende Heimspiele, auf die Busfahrten mit über 250 Kilometer Entfernung kann, glaube ich, jeder gerne verzichten. Die Aufstiegsrunde wird aufgrund der Entfernungen für uns ein finanzielles Minusgeschäft. Ich persönlich fände einen Direktaufstieg besser.

Welche Teams sind die Hauptkonkurrenten, beziehungsweise welche zwei Teams wollen Sie hinter sich lassen?

Wir wollen eigentlich drei Teams hinter uns lassen. Ich tippe auf sechs spannende Spiele, die in den letzten Minuten entschieden werden.

Welche Rolle spielen die HSG-Fans in der Aufstiegsrunde?

Die Stimmung wird super und die Mannschaft wird dies aufnehmen. Ich glaube, für jede einzelne Spielerin sind dies sehr besondere Spiele mit langfristigen Eindrücken.

Was würde denn ein Scheitern in der Relegation für die HSG bedeuten?

Die HSG WBW will sich stetig weiterentwickeln. Wenn die Relegation scheitert, greifen wir nächstes Jahr wieder an. Wir fühlen uns in der Oberliga eigentlich sehr wohl.

Und was wäre im Falle der Rückkehr in die Dritte Liga?

Wenn wir tatsächlich aufsteigen, was wir alle wollen, dann muss das ganze Umfeld inklusive Verein stetig professioneller werden. Die Zuschauerzahlen müssen nach oben gehen, und im Bereich Sponsoring brauchen wir noch ziemlich Unterstützung. Wir können dann nicht mehr mit dem Fahrrad zu den Auswärtsspielen fahren.

Nach dem Aufstieg 2018 haben Sie nur ein Jahr in der dritthöchsten Klasse gespielt. Was haben Sie aus dem Abstieg 2019 gelernt, was Ihnen in einer neuen Drittliga-Spielzeit helfen kann?

Der Aufstieg 2018 kam für alle Beteiligten völligst überraschend. Wir sollten bedenken, wir haben mit einem Doppelaufstieg den Weg aus der Landesliga in die Dritte Liga geschafft. Die

Mannschaft ist jetzt jünger und wird sich spielerisch weiterentwickeln, der gesamte Verein hat mittlerweile eine größere Basis.

Ist der Kader schon stark genug für die Dritte Liga oder bräuchten Sie Zugänge?

Unsere Abgänge werden sicherlich gleich stark ersetzt, auch kommen unsere Verletzten wieder. Ich denke, bei einem Aufstieg ist der Klassenerhalt möglich.

Was wäre organisatorisch im Falle des Aufstiegs nächste Saison anders?

Die Vorgaben vom DHB sind sehr klar definiert. Der Livestream wird für uns neu und alles soll ein wenig professioneller sein. Am Ende des Tages geht es aber auch hier nur um 60 Minuten Handball.

Zum Auftakt geht es am Samstag nach Everswinkel. Auf was kommt es in dem Spiel für die HSG an?

Wir müssen unsere Nerven in den Griff bekommen, die Nervosität ablegen, die Zuschauer ausblenden und einfach die 40 x 20 Meter richtig beackern. Jede Spielerin von uns weiß: Wenn man bei weiten Auswärtsfahrten gewinnt, kann die Busfahrt zurück ziemlich viel Spaß machen.